

Offener Brief an Frau Beurich

Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Soziales und Sport

Hohenschönhausen im August 2014

Sehr geehrte Bezirksstadträtin für Kultur Frau Beurich, wir wissen, dass Sie Ende des Jahres einen Kulturentwicklungsplan vorlegen werden. Mögliche Eckpunkte stehen bereits auf Ihrer Internetseite, und so möchten wir uns vor Fertigstellung mit einigen Punkten zu Wort melden, die uns für die Kulturentwicklung in Hohenschönhausen besonders wichtig erscheinen.

Bei der konzeptionellen Fortschreibung der Entwicklung von Kunst- und Kultureinrichtungen im Bezirk Lichtenberg sollte deren Einbindung im Gemeinwesen einen zentralen Platz einnehmen. Die bestehende kulturelle Infrastruktur und die spezifischen Prägungen des Bezirks im Bereich von Stadtentwicklung, Architektur, Jugendarbeit und z.B. jüngerer Geschichte stellen dabei bedeutsame Anknüpfungspunkte dar.

Die kommunalen Kultureinrichtungen müssen mit ihren derzeitigen Konzepten unbedingt erhalten werden. Besonders in den Stadtteilen mit dunkelroter Kennzeichnung im Sozialstrukturatlas muss es auch spezielle Kultureinrichtungen geben. Alle sozialen Schichten und Altersgruppen haben das Recht, auf passive und aktive Teilnahme an kulturellen Projekten. Kommunale Kultureinrichtungen sind für den Zusammenhalt der Bürgerschaft von großer Bedeutung wenn sie professionell geleitet werden und anspruchsvolle Veranstaltungen anbieten.

Die Zusammenarbeit zwischen kommunalen Kultureinrichtungen und Projekten der Soziokultur in den Stadtteilen braucht neue Ansätze und darf keinesfalls dem Zufall überlassen bleiben. Ein Konzept zur Rolle und Vernetzung der kommunalen Kultureinrichtungen als Projektzentren könnte völlig neue Impulse setzen und erscheint uns sehr wünschenswert. Der Kulturentwicklungsplan sollte diesen Aspekt beinhalten und die Rolle der kommunalen Einrichtungen in diesem Prozess konkret darstellen. Ein solches Zusammenwirken bietet unseres Erachtens auch effizientere Strukturen zur Umsetzung von Querschnittsaufgaben wie Integration und Inklusion.

Künstlerische Pilotprojekte sollten auch in sozial schwierigen Stadtteilen ihren Platz haben. Deren Sinnhaftigkeit und Wirksamkeit auf die Bewohnerschaft ist zu evaluieren. Alle Förderungen unter Regie des Bezirksamtes mit Kulturinhalten, also z.B. auch Arbeitsmarkt-, Jugend- oder Gesundheitsprojekte, sollen gezielt auch durch das Kulturamt bewertet werden. Die Förderung der MigrantInnenkulturen in Hohenschönhausen erfolgt in erster Linie in den Treffs der Stadtteilzentren und in Kirchengemeinden - nicht in den kommunalen Einrichtungen. Gleichwohl sollten diese Aktivitäten logistisch und finanziell durch den Bezirk in weitaus stärkerem Maße als bisher unterstützt werden.

Internationale Kulturprojekte, veranstaltet durch die verschiedensten Akteure, sollten unabdingbarer Bestandteil der Stadtteilkultur in Hohenschönhausen werden.

Eine prägende Besonderheit von Hohenschönhausen ist die Existenz der drei Stadtranddörfer. Dementsprechend sind Möglichkeiten zu suchen, die Spezifika einer Dorfkultur aufleben zu lassen und zu fördern.

Es hat vor einigen Jahren in Hohenschönhausen Nord einen Runden Tisch Kultur gegeben; einige der Thesen von 2006 haben heute noch Gültigkeit und sind in diesen Brief eingeflossen.

Einen ständigen Dialog mit den Aktiven vor Ort zu befördern würde sicher Initiativen bestärken aber auch Missverständnissen vorbeugen. In Hohenschönhausen ist Kultur fast ausschließlich auf Initiative der Bewohnerschaft und der kulturellen Akteure vor Ort entstanden und gewachsen. Dieses Potential, das für die unterschiedlichen Zielgruppen (Alter, Herkunft, soziale Lage...) von hoher Bedeutung ist, sollte in der Entwicklung eines Kulturplanes unbedingt Berücksichtigung finden. Es wäre ausgesprochen hilfreich, würde das Kulturamt einen solchen Runden Tisch erneut initiieren und moderieren.

Dies könnte auch das damalige Konzept für eine Kulturkonferenz wieder beleben und einer Umsetzung näher bringen. In diesem Zusammenhang wünschen wir uns neue Impulse für die Weiterentwicklung Hohenschönhausens als wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Infrastruktur und der Lebensqualität der BewohnerInnen

Regina Schmidt, Bürgerverein Hohenschönhausen

Christina Schulz, Leiterin Jugendkunstschule Lichtenberg

Evelyn Ulrich, Geschäftsführerin Verein für ambulante Versorgung Hohenschönhausen

Elke Schuster, BI „Berliner Luft“

Sabine Kanis, Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Süd

Angeschlossen haben sich bereits:

Brigitte Graf, künstlerische Kuratorin „studio im hochhaus“

Elke Böttger, GRÜNE Lichtenberg

Kuno Troschke, Leiter Fotoclub 1092

Camilla Schuler und Bartosz Lotarewicz, Fraktionsvorsitzende GRÜNE BVV-Fraktion Lichtenberg

Michael Schmid, berlinaX Berliner Lifestyle Marketing

Walter Bethkenhagen, im Auftrag und Namen der Ortsgruppe 230 der Volkssolidarität Lichtenberg

Dr. Rolf Meyerhöfer, Förderverein Schloss Hohenschönhausen und Mitglied Bürgerverein Hohenschönhausen

Henriette van der Wall, stellvertretende Vorsteherin der BVV Lichtenberg

Dr. Sonja Schallau, Mitglied Bürgerverein HSH

Dr. Gernot Schallau, Mitglied Bürgerverein HSH
Annette Diening, Kirchenmusikerin Wartenberg/Malchow